

21./IX. 1916

## Der Christ an der Kreuzstraße.

Von Walter Fleg.

Der Regen rauscht. Marschierende Kolonnen — —  
 Vom dunklen Wegkreuz schaut der Jesuchrist,  
 In seines Lämpchens Dunstkreis eingesponnen,  
 Ins Volk, das müd' von hundert Schlachten ist.  
 Das graue Heer, das schweigend ostwärts zieht,  
 Hat kaum des lichten Herrn am Holze acht,  
 Der still und heil auf jeden niederzieht:  
 Wohin, mein Bruder, gehst du durch die Nacht?

Der Regen rauscht. Marschierende Kolonnen . . .  
 Die tausendfache Spur von Huf und Fuß  
 Bleibt nach, in Schlamm und Finsternis geronnen.  
 Der Herr am Kreuze liest den dunklen Gruß:  
 Wir tausend Füße hasten in den Tod . . .  
 Wir tausend Füße drängen in die Zeit . . .  
 Wir tausend Füße geh'n in Lebensnot . . .  
 Wir tausend Füße zieh'n zur Ewigkeit . . .

Der Regen rauscht. Marschierende Kolonnen . . .  
 Vorbei. Das kleine Lämpchen flackert müd'.  
 Die dunkle Leidensspur zu überfonnen,  
 Vom morschen Holz der Leib des Heilands blüht.  
 Die wunde Straße, wund von Fuß und Huf,  
 Hält er mit Bruderarmen überspannt,  
 Und Mensch und Tier, die Gott als Opfer schuf,  
 Weiht segnend er das fremde, dunkle Land.